

des Erlösungsproblems fortgeschritten werden muß.

An Hand einer reichen, griffbereiten und gut beherrschten Literatur entwirft er ein farbenreiches Bild des Komplexes. Oft ist es ein Zitatmosaik und manche Anmerkung ist für den Leserkreis, dem das Buch zugehört, eher verwirrend als förderlich. Was hat es für einen Wert, als Beleg für Erlösung aus Gnade Nygren, Sawicki, Ohm, Mensching, Guardini, Hessen, Eduard von Hartmann unterschiedslos zu zitieren (302)? Am häufigsten ist Mensching als Gewährsmann angeführt. Barth und die dialektische Theologie ist nicht berücksichtigt. Es wäre leicht, noch eine Reihe von Bedenken anzumelden. Desungeachtet enthält das Buch treffliche Einsichten und zeugt von einer jahrelangen Beschäftigung des Autors mit dem Gegenstand.

Bad Aibling

Anton A n w a n d e r

M a n t h e y, Franz, *Das Problem der Erlösung in den Religionen der Menschheit*. Hildesheim, Bernward-Verlag, 1964. 8°, 368 S. – Ln. DM 24,80.

»Unsere Absicht war, einen Durchblick durch die Soteriologien der Menschheitsreligionen zu geben. Rein phänomenologisch wollten wir darstellen, was man als Unheil und was man als Heil angesehen hat und welche Mittel angegeben wurden, um aus dem Zustand des Unheils in den des Heils zu gelangen« (362). Auch wenn der Vf. am Schluß Vergleiche zieht zwischen Christentum und Mysterienreligionen, christlicher und buddhistischer, christlicher und mohammedanischer Erlösung und die Frage aufwirft, ob vielleicht die eine oder andere der Theorien irgendwie (er liebt das Wort) höher steht als die andere (343), will er den Boden der Phänomenologie nicht verlassen. Doch er weiß wie van der Leeuw (*Phänomenologie der Religion* § 107 ff.: Epilegomena), daß von der Erscheinungswelt in die Philosophie und Theologie